

Der Weg des Leichtsinrigen.

Eine Erzählung

von

G. Heinemann.

„Gustav, Gustav, was wird daraus noch werden, wohin wird Dich Dein furchtbarer Leichtsinn noch bringen! Wie oft hab' ich Dich schon ermahnt, wie oft gestraft, und immer vergeblich. Aenderst Du Dich nicht, so nimmt es gewiss kein gutes Ende mit Dir.“

Diese Worte richtete Herr Brand, ein nur kärglich besoldeter Beamter in einer kleinen Stadt, an seinen etwa zwölfjährigen Sohn, der weinend vor ihm stand, und ganz bestimmt sich zu bessern versprach.

„Das hast Du wer weiß wie oft schon versprochen,“ fuhr Herr Brand fort, „und nicht etwa erst nach Wochen, nein schon oft in den nächsten Stun-